

Peter Ellguth

Produktionsverlagerungen

Die öffentliche Diskussion um die EU-Osterweiterung war und ist vor allem eine Diskussion um drohende Arbeitsplatzverluste. Auf Grund der enormen Lohnkostenvorteile in den Beitrittsländern werden Produktionsverlagerungen in beträchtlichem Ausmaß befürchtet. Vor diesem Hintergrund wurde im IAB-Betriebspanel 2004 gefragt, ob die Betriebe in den nächsten zwei Jahren **planen**, ihre gesamte Produktion oder Teile davon in die mittel- und osteuropäischen Beitrittsländer der Europäischen Union zu verlagern.

Aus der Tabelle wird zunächst deutlich, welcher Anteil der Privatwirtschaft überhaupt über Produktionsstätten verfügt, die verlagert werden könnten. Um die Bedeutung dieses Potenzials besser abschätzen zu können, werden nicht nur auf Betriebe bezogene Informationen dargestellt sondern auch auf Beschäftigte und den im Vorjahr erzielten Umsatz.

Geplante Produktionsverlagerungen in den nächsten 2 Jahren						
Basis: privatwirtschaftliche Betriebe						
	Westdeutschland			Ostdeutschland		
	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz
	Anteile in %			Anteile in %		
Produktion, die verlagert werden könnte ?						
Nein	73	59	64	64	54	41
ja	27	42	36	36	46	59
davon:						
keine Verlagerung geplant	97	92	89	99	97	98
teilweis Verlagerung geplant	2	8	10	1	3	2
komplette Verlagerung geplant	1	< 1	1	< 1	< 1	< 1

Quelle: IAB-Betriebspanel 2004

27% der privatwirtschaftlichen Betriebe in Westdeutschland und 36% in Ostdeutschland verfügen über eine eigene verlagerbare Produktion. In diesen Betrieben sind 41% bzw. 46% der Beschäftigten tätig. Interessanterweise wird dort in den alten Bundesländern nur 36% des Umsatzes erzielt, in den alten Bundesländern dagegen 59%.

Nimmt man diese Produktionsbetriebe als Basis für die weitere Betrachtung, so planen von diesen rund 3% im Westen und gut 1% im Osten eine Verlagerung von Produktionskapazitäten in die mittel- und osteuropäischen Beitrittsländer. Bei den betreffenden Betrieben handelt es sich i.d.R. um größere Einheiten, deshalb umfassen diese ca. 8% bzw. 3% der Beschäftigten mit einem Umsatzanteil von immerhin 11% in West- und nur 2% in Ostdeutschland (bezogen auf die Produktionsbetriebe). Da die weitaus meisten Betriebe 'nur' teilweise Verlagerungen planen und auch bei denen mit geplanter vollständiger Verlagerung der Umfang der Produktion unbekannt ist, lässt sich aus den Zahlen kein potenzieller Beschäftigungsverlust bei tatsächlicher Umsetzung dieser Maßnahmen ableiten.